

Bea Borelle: Phantasie und Disziplin, Geduld, Kreativität und Konzentration



Bea Borelle

(Fast) Jeder kennt Linda Tellington-Jones oder hat von ihr gehört. Deren T.T.E.A.M.-Methoden sind ein Bestandteil heutiger Lehrsubstanzen. Allerdings kann Linda nicht überall gleichzeitig sein. So hat sie Ausbildungskräfte, die für sie ausströmen und ihre Lehren verbreiten. Eine davon ist Bea Borelle. Wie man „dorthin“ kommt und wie die verschlungenen Wege verlaufen, soll am Beispiel von Bea Borelle hier dokumentiert werden.

Bea begann das Reiten mit elf Jahren. Es geht von Anfang an sattelfest beziehungsweise rückenfest zu sein, weil ihre eher unwilligen Ponys nichts anderes zuließen.

Auf einer Wiese begann also ihre Reiterei auf ungesattelten Ponys. Sie fand Spaß daran und wurde in der Sache so firm, daß sie mit weiteren Schritten ihr Reitvermögen vergrößerte.

Reitverein? Nein, Danke!

Zwar gab es zu bestimmten Anlässen und zur Verbesserung ihres Könnens auch Zehner-Karten für den Unterricht im örtlichen Reitverein, doch nach einigen Reitstunden, die sie wahrgenommen, aber wenig genossen hatte, kam sie zu dem Entschluß, lieber autodidaktisch weiterzumachen.

Zu Beginn ihres Studiums der Sozialpädagogik gab Bea Borelle ihr vielgeliebtes Hobby auf, mußte aber nach zwei Jahren feststellen, daß sie ohne dieses Freiheits-, Aktions- und Schmusserlebnis nicht sein konnte und setzte bis zum heutigen Tage die Reiterei fort.

Sehr viel Geschick und Geduld

Nun steigerte sich die Anforderung an ihr Geschick, ihre Ausbildungsfähigkeit, Phantasie, Geduld und einiges mehr, denn sie erwarb 1981 eine fünfjährige Anglo-Araber-Stute, die sie viel fürs Leben lehren sollte.



„Gib Küßchen“.

Die Stute war jeden Augenblick aufgrund ihres überaktiven, angstvollen Verhaltens gefährlich und brachte sowohl sich wie auch Bea Borelle immer wieder in heikle Situationen.

Grundausbildung

Bea Borelle realisierte, daß dieses Pferd eine systematische Grundausbildung benötigte. Sie begann, die Stute vom Boden aus zu trainieren. Mit Spickzetteln versehen übte sie auf dem Reitplatz Basislektionen: Ruhiges Antreten, gehorsames Anhalten und Sich-Entspannen. Sie baute Hindernisse auf und machte so die Stute mit allem vertraut, was bis dato Angst, Verwirrung und Übereifer hervorgerufen hatte.

Bea Borelle ergänzte die Grundausbildung mit der Arbeit an der Longe und erhielt dadurch ein rittiges Pferd.

Kontakt mit Linda

Das war aber nur möglich, weil sie mit viel Geduld und Phantasie die Ausbildung dieser Stute betrieben hatte. Später stieß sie auf weitere Literatur in bezug auf Bodenarbeit. Es war das erste Buch von Linda Tellington-Jones; noch nicht ahnend, daß diese Frau eines Tages ihr Leben prägen würde.



„Wir zwei gehören zusammen“.

Nie etwas im Eilmarsch machen

Als Bea Borelle in eine bittere Lebenslage kam, versuchte sie, die Stute zu verkaufen.

Nach der recht umfassenden Verkaufsvorführung schickte sie die potentiellen Käufer nach Hause. Sie hatte urplötzlich erkannt, daß sie mit diesem Pferd so viele Lektionen fürs Leben gelernt hatte, daß sie die Stute nicht hergeben konnte.

Das war für Bea Borelle ein weiterer Lehrsatz: Geduldig und systematisch Schritt für Schritt eine Ausbildung aufzubauen und nicht im

lange dominieren zu lassen. Das ist und blieb für sie die Erkenntnis. „Ich weiß nicht genau, was ich daraus machen werde“, waren ihre Worte beim Vorstellungsgespräch bei Linda Tellington-Jones 1989. Jedenfalls begann damit ihre Ausbildung bei der außergewöhnlichen Begründerin der T.T.E.A.M.-Methode; eine Arbeit, die Pferde vom Boden aus schult und sie durch Körperarbeit in Entspannung und Wohlbefinden versetzt.

Lizenzen

Jährlich nahm Bea Borelle an Kursen teil, erhielt im Laufe der Zeit die entsprechenden Lizenzen der „Practitioner Ausbildung“ und erteilte Einzelunterricht in Bodenarbeit und „Tellington-Touch“.

Mitte der achtziger Jahre lernte sie Claus Penquitt kennen, sah ihm beim Training zu und war begeistert. Endlich hatte sie auch für ihre reitliche Verbesserung einen guten Lehrer gefunden.

Neue Methoden

Es war nicht mal das Thema Westernreiten, sondern vielmehr die Methodik, die sie zu diesem Unterricht zog. Zu einer Zeit, zu der sie ganz erpicht auf Unterricht war, stieß sie dann auch auf Richard Hinrichs und begann Ende 1989, regelmäßig Unterricht bei ihm zu nehmen.

So verlief die Ausbildung ihrer Stute in eine ganz andere Richtung, als sie es je für möglich gehalten hatte, nämlich der klassischen Dressur.



„Dressurerfolge“

Hobby als Beruf

Inzwischen hatte sie ihr Studium abgeschlossen, Berufserfahrung gewonnen und sich dennoch aus diesem Beruf zurückgezogen. Ihr wurde nach und nach klar, daß sie ihr Hobby zum Beruf machen würde.

Bea Borelle begleitete im Verlauf ihrer weiteren Aktivitäten Linda Tellington-Jones durch Deutschland und assistierte auf Kursen, Vorführungen und Tagesveranstaltungen. Seitdem steht Bea in regelmäßigem Kontakt mit der großen Meisterin und begleitet sie weiterhin jährlich zu Messen und speziellen Vorführungen. Seit 1997 ist Bea Borelle in Europa eine der wenigen mit der höchsten Practitioner-Ausbildung.

Geraten an Dressurarbeiten

Bea Borelle begann auch, in Portugal Unterricht zu erteilen, hatte einige Ausbildungspferde und vermittelte in mühsamer Pionierarbeit die Philosophie und die Inhalte der T.T.E.A.M.-Methode.



In vertäumelten Stunden.

Ihr ‚Zigeunerleben‘ endete im August 1996, als sie sich in dem kleinen Örtchen Fintel am Rande der Lüneburger Heide niederließ. Jedoch nicht ohne ein persönliches Mitbringsel: Einen portugiesischen Hengst.

Ben kommt

Weil sie im Laufe der Zeit mit Unterstützung von Richard Hinrichs eine leidenschaftliche Dressurreiterin geworden war und erkannte, daß ihre Stute begrenzt in ihrem körperlichen Vermögen war, setzte sie die ihr zur Verfügung stehende Zeit in das Training des 125 Zentimeter kleinen, ungezogenen Kerls ‚Ben‘ ein.

Doch bald wurde Bea Borelle ihr gemeinsamer Weg und ihre Bestimmung klar: Die Ausbildung eines Pferdes am langen Zügel. Reiten wollte sie den kleinen Kerl nicht unbedingt.

Witz und Charme

So bildete Ben diesen von Witz und Charme, Talent und Engagement strotzenden Ponywallach in zirzensischen Lektionen, hoher Schule am langen Zügel, und Lektionen über der Erde aus. ‚Ben‘ zeigt sich heute in vier Schaunummern komischer oder klassischer Art.



„Schauen Sie bitte genau hin: So wird es gemacht...“

berullich als Reitpädagogin tätig und vermittelt ihr erworbenes Wissen der T.T.E.A.M.-Methode, Longe, Doppellonge und der Arbeit am langen Zügel, sicheres Freizeitreiten, klassisch barocker Dressur und Zirkuslektionen.

Für Kurse steht ihr eine exklusive Anlage in Schneverdingen, Lüneburger Heide, zur Verfügung. Sie kommt aber auch zu Kursen für Gruppen vor Ort, wie das beispielsweise mehrmals im Jahr unter anderem in der Anlage von Helmut Rolles in Sögel geschieht.

Viel Freude mit und am Pferd

Sie schult an Wochenenden interessierte Besucher, demonstriert ihre Arbeit und lehrt, wie die Borelle-Philosophie transparent zu machen.

Dabei geht es ihr um die Freude, die sie mit und am Pferd hat. Möglicherweise ist dabei zu entdecken, das in der heutigen Zeit, in der die Verflachung persönlicher Qualitäten zu drohen scheint, der Zeitgenosse Pferd uns in umfangreichen Eigenschaften formen kann.

Er läßt Qualitäten in uns reifen, beflügelt Phantasie und Kreativität, fördert Geduld, Systematik, Disziplin und Konzentration. Klare Verständigung und umfangreiches Körpergefühl vervollständigen diesen Katalog.



Shewstars

Zukunfts-Perspektiven

Bea Borelle ist noch jung. Sie hat noch viel Zeit, ihre Lehren und erlernten Fähigkeiten an Interessierte weiterzugeben. In die Reihe der Gurus muß man sie nicht einreihen; sie macht solide Arbeit und ist frei von copperfield'schen Inspirationen. Der Kursbesucher, der Interessierte, der Pferdefreund erkennt, daß hier handfeste Ausbildungsarbeit einen Hintergrund hat.

Darauf kann und wird Bea Borelle weiterhin aufbauen.

Zur Person

Name:
Bea Borelle
Geburtsdag:
30. Juli 1958
Adresse:
Osterheide 1
27389 Fintel
Telefon:
0 42 65 / 86 57 und
01 71 / 6 91 72 58
Telefax:
0 42 65 / 86 57
Familienstand:
ledig
Beruf:
Sozialpädagogin und
Reitpädagogin
Hobbys:
Tanz, Sport, Literatur, Musik
(leider wenig Zeit mehr dazu)
Wünsche für die Zukunft:
Viel Spaß in dieser
beruflichen Umgebung

Bisher erschienene PFERDEMARKT-Portraits

Doris Melzer
Juli/August 1994
Dr. Uwe Schulten Baumer
Sept./Oktober 1994
Leon Melchior
Nov./Dez. 1994
Sören von Rönne
Jan./Febr. 1995
Bruno Kellinghusen
März/April 1995
Gustav Kühnle
Mai/Juni 1995
Alfons Lütke Westhues
Juli/August 1995
Jaques Toffi
Sept./Oktober 1995
Lutz Merkel
Nov./Dezember 1995
Hans Kirst
Jan./Febr. 1996
Christoph Sandmann
Mai/Juni 1996
Bernhard Kähy
Juli/August 1996
Berndt von dem Knesbeck
Sept./Okt. 1996
Paul J. Wiegel
Nov./Dez. 1996
Marc de Broissia
Jan./Febr. 1997
Wolf Kräber
März/April 1997
Horst Becker
Mai/Juni 1997
George Maschalani
Sept./Okt. 1997
Klaus Ditzig
Nov./Dez. 1997
Bruno Padlech
Jan./Febr. 1998
Inge Vogel
März/April 1998
Axel Kook
Mai/Juni 1998